Kolping

Diözesanverband
Osnabrück

Kontakt
Stefan Düing
Diözesansekretär
T +49 (0)541 33809-18
F +49 (0)541 33809-23
Kolpingstraße 5
49074 Osnabrück
stefan.dueing@kolping-os.de

Osnabrück, 22.05.2019

Wohnen darf kein Armutsrisiko sein – Höchste Zeit zum Handeln

Forderung des Kolpingwerkes Diözesanverband Osnabrück

Mit Sorge sieht das Kolpingwerk im Bistum Osnabrück die Entwicklung, dass bezahlbarer Wohnraum nicht nur für Geringverdiener/innen und Rentner/innen mit niedriger Rente zu einer schwierigen Herausforderung gerät. Nein, auch Menschen mit mittleren Einkommen und vor allem Familien haben inzwischen zunehmend Probleme eine bezahlbare und ausreichend große Mietwohnung zu bekommen.

Trotz Bundesförderung mangelt es auch im ländlich geprägten Niedersachsen zunehmend an bezahlbaren Mieten. Die Zahl der Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen ist in Niedersachsen in den letzten Jahren um 15 % gesunken.

Wir halten diesen Zustand auf Dauer für schlicht nicht hinnehmbar und weisen hier auf eine gesamtgesellschaftliche Fehlentwicklung mit nicht zu unterschätzendem sozialen Sprengstoff hin. Der ländliche Raum darf im sozialen oder bezahlbaren Wohnungsbau nicht vernachlässigt werden.

Daher fordern wir das Land Niedersachsen, die Landkreise, die Städte und Gemeinden auf, hier Abhilfe zu schaffen, damit Familien und Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen zukünftig ausreichender und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht.

Wir haben große Zweifel daran, dass neue kommunale Wohnungsbaugesellschaften die negative Entwicklung im sozialen Wohnungsbau aufhalten können. Jede neue Wohnungsbaugesellschaft verschlingt erst einmal erhebliche finanzielle Mittel bevor überhaupt eine einzige neue Sozialwohnung zur Verfügung steht. Zudem kostet der Betrieb einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft dem Steuerzahler Jahr für Jahr viel Geld.

Vielmehr sehen wir durch eine erhöhte Förderkulisse und der Verbesserung die Rahmenbedingungen für den Bau von Mietwohnungen sowie durch Abschluss von geeigneten Zielvereinbarungen mit Städten und Gemeinden realistische Möglichkeiten für mehr benötigtem Wohnraum. Entscheidend ist der politische Wille dazu.

Daran wollen wir als katholischer Sozialverband, im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne mitwirken. Aber auch jeden einzelnen Menschen sehen wir hier in der Pflicht. Wir fordern alle politisch Verantwortlichen auf, dieser Fehlentwicklung auf dem Wohnungsmarkt entgegenzutreten. Der soziale und bezahlbare Mietwohnungsbau muss auf allen politischen Ebenen höchste Priorität haben.

Norbert Frische	Markus Kleinkauertz	Stefan Düing
Diözesanvorsitzender	Handlungsfeldleiter	Diözesansekretär